

11. Februar 2013

Vorlage Nr. 64
für die Sitzung der
Deputation für Kultur
(städtisch)
am 26. Februar 2013

Betreff: Theater Bremen/Bericht zur Zuschauerentwicklung

A Problem

Der Senator für Kultur hat mit den großen institutionell geförderten Einrichtungen vereinbart, regelmäßig, meistens quartalsbezogen, controlling-Daten abzufragen, um Abweichungen zwischen geplanten Zielen und Ist-Zuständen frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls Gegensteuerungsmaßnahmen zu entwickeln.

Das Theater Bremen hat in der Erhebung für den Zeitraum August bis Dezember 2012 bei den Besucherzahlen insgesamt eine Planabweichung von fast minus 20 Prozent festgestellt. Differenziert nach den Sparten zeigt sich folgendes Bild:

Sparte	Plan	IST	Abweichung absolut	Abweichung prozentual
Musiktheater	26.583	18.112	- 8.471	- 32
Schauspiel	32.996	27.488	- 5.508	- 16,7
Tanztheater	5.363	4.415	- 948	- 17,7
MoKS	4.567	6.100	+ 1.533	+ 33,6

In der Gesamtbetrachtung sollten 69.509 Besuche erreicht werden; 56.115 davon konnten realisiert werden. Das bedeutet, eine Planabweichung von 19,3 Prozent vor dem Hintergrund der Steigerung der Anzahl der Vorstellungen (259 statt geplanter 235), der Neuinszenierungen (20 statt geplanter 19) und der Erst- und Uraufführungen (5 statt geplanter 3). In einer genauen Analyse lassen sich die entscheidenden Träger der Planabweichungen erkennen. Dem laufenden Spielplan ist immanent, dass dem Theater Umsteuerungen wegen der erforderlichen Planungsvorläufe in der verbleibenden Spielzeit 2012/2013 nur eingeschränkt möglich sein werden. Dennoch sollen die diesbezüglichen Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der laufenden Spielzeit werden seitens der Theaterleitung bei der Programmerstellung für die Spielzeit 2013/2014 berücksichtigt werden, wie das bereits auf der letzten Aufsichtsratsitzung am 26.11.2012 besprochen wurde.

B Lösung

Siehe beigefügten Bericht des Theater Bremen.

C Finanzielle Auswirkungen, Gender-Prüfung

Entfällt.

D Beschlussvorschlag

Die Deputation nimmt die detaillierte Darstellung und den Bericht des Theater Bremen zur Kenntnis.

Bericht zu den Besucherzahlen per 31.12.2012 aus Anlass der Anfrage der CDU Fraktion namens Herrn Rohmeyer

Mit der künstlerischen Neuausrichtung, die die neue Intendanz am Theater Bremen auftragsgemäß verfolgt, vollzieht sich auch ein Wandel des Publikums. Die Ansprache neuer Zielgruppen bleibt allerdings in den ersten dreieinhalb Spielzeitmonaten (15.9.-31.12.) noch hinter den Erwartungen zurück.

Für die einzelnen Sparten liegen folgende Ist-Werte per 31.12.2012 vor:

	Plan 31.12.12	Ist 31.12.12	Abw.
Zuschauer gesamt			
Besucherzahlen	69.509	56.115	-13.394
in %			-19%
Einnahmen in €	819.407,00 €	687.711,00 €	-131.696,00 €
Musiktheater			
Besucherzahlen	26.583	18.112	-8.471
in %		68%	-32%
Einnahmen in €	476.166,00 €	386.075,00 €	-90.091,00 €
Schauspiel			
Besucherzahlen	32.996	27.488	-5.508
in %			-17%
Einnahmen in €	150.640,00 €	94.613,00 €	-56.027,00 €
Tanz			
Besucherzahlen	5.363	4.415	-948
in %			-18%
Einnahmen in €	66.336,00 €	47.481,00 €	-18.855,00 €
MOKS			
Besucherzahlen	4.567	6.100	1.533
in %			34%
Einnahmen in €	9.467,00 €	12.328,00 €	2.861,00 €

Dabei lassen sich vor allem zwei Problembereiche ausmachen:

- 1.) Der Abwärtstrend im Kinder- und Jugendtheaterbereich (ROBIN HOOD und WILDE KERLE) konnte noch nicht aufgehalten werden. Da die Entscheidung für den Besuch einer „Weihnachtsvorstellung“ in den Schulen bereits langfristig im Sommer getroffen wird (und damit vor dem Start der Intendanz Börgerding im September), ist es dem Theater noch nicht gelungen, den Trend der seit zwei Spielzeiten rückläufigen Besucherzahlen in diesem Bereich aufzuhalten oder umzukehren. Es ist aber davon auszugehen, dass mit ROBIN HOOD wieder Vertrauen für die kommende Spielzeit zurück erobert wurde.
- 2.) Die „Operettenproduktion“ BANDITEN blieb weit unter den Erwartungen in der Zuschauerresonanz. Das ist angesichts der hervorragenden überregionalen Kritiken und der eigenen Wahrnehmung dieser herausragenden Inszenierung eine große Enttäuschung. Nach den vorliegenden Erkenntnissen erklärt sich dies vor allem aus einer determinierten Zuschauererwartung gegenüber dem Genre der Operette, die diese spar-

tenübergreifende Produktion unterläuft und daher unerwartet zurückhaltend aufgenommen wurde.

Konkret lassen sich vier entscheidende „Verlustbringer“ identifizieren. Die restlichen Abweichungen gegenüber Plan über alle Sparten und Spielstätten sind in ihrer Ergebnisrelevanz annähernd zu vernachlässigen:

	Plan 31.12.12	Ist 31.12.12	Abw.
Banditen			
Besucherzahlen	9.055	4.793	-4.262
in %			-47%
Einnahmen in €	205.386,00 €	135.291,00 €	-70.095,00 €
Wilde Kerle			
Besucherzahlen	6.209	3.583	-2.626
in %			-42%
Einnahmen in €	33.179,00 €	23.084,00 €	-10.095,00 €
Robin Hood			
Besucherzahlen	19.058	15.746	-3.312
in %			-17%
Einnahmen in €	101.843,00 €	94.610,00 €	-7.233,00 €
Praca Roosevelt			
Besucherzahlen	3.449	1.351	-2.098
in %			-61%
Einnahmen in €	61.887,00 €	20.628,00 €	-41.259,00 €
	Gesamtdifferenz der vier Produktionen	Besucher	-12.298
		Einnahmen	-128.682,00 €

Im Bereich Kinderoper (WILDE KERLE) und Märchen (ROBIN HOOD) werden nahezu die Hälfte der Zuschauerabweichungen gegenüber Plan realisiert, während bei den Einnahmen nur geringe Unterschreitungen eintreten (rund 17.000 Euro).

Bei den Zuschauereinnahmen resultieren die Verluste zum großen Teil aus Mindereinnahmen bei BANDITEN und PRACA ROOSEVELT (rund 110.000 Euro).

Demgegenüber konnten Mehreinnahmen gegenüber Plan von 44.000 Euro durch Gastspiele erzielt werden.

Die Theaterleitung rechnet damit, dass die oft hervorragenden Rezensionen und die positive überregionale Wahrnehmung der aktuellen Produktionen in den nächsten Spielzeiten zu einer nachhaltig verbesserten Publikumsresonanz führen werden.

In der laufenden Spielzeit reagiert das Theater – wo möglich – mittels dispositioneller Anpassungen – durch verstärkte Ansetzung gut laufender Vorstellungen bzw. Reduktion geplanter Vorstellungen, die deutlich unter den Erwartungen bleiben. Andererseits werden alle Möglichkeiten der Einnahmeverbesserungen (insbes. Spenden und Sponsoring) bzw. Kosteneinsparungen (im Personalbereich und im Bereich der Sachaufwendungen) ausgeschöpft, um die unterplanmäßigen Kartenerlöse auszugleichen.

Durch diese Maßnahmen, so zeigt die 2. Hochrechnung im Controllingbericht per 31.12.2012, wird auch weiterhin ein ausgeglichenes Jahresergebnis – eine schwarze Null – erreicht.